

KARRIERE
PANORAMA

PLAGIAT

Iranischer Minister wegen gefälschtem Diplom entlassen

Das iranische Parlament hat den Innenminister Ali Kordan seines Amtes enthoben. Die Anschuldigung: Er habe einen falschen PhD-Abschluss der Oxford University vorgeführt. Al Jazeera zitiert ein anderes Parlamentsmitglied: Kordan habe zwar als Universitätsprofessor Jus unterrichtet, in Wahrheit habe er aber nicht mal einen Master- oder Bachelor-Abschluss.

SYMPOSIUM

Controller besprechen neue Herausforderungen

„CFO-Organisation – Quo vadis?“ Finance Transformation und Controlling in Zeiten der Krise wird ein wichtiges Thema am Österreichischen Controller-Tag, der heuer am 21. und 22. November im Hilton Vienna stattfindet. Aus der Praxis referieren unter anderen die Finanzchefs von KTM, DHL Global Forwarding, Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment und T-Mobile. Die Teilnahmegebühr beträgt 1290 €. Mehr Informationen gibt es unter www.controllertag.at.

GEHALTSMODELL

Kienbaum rückt Gehaltsexzessen der Manager zu Leibe

Personalberater Kienbaum vermarktet ein Vergütungssystem, mit dem in Zukunft Exzesse bei Managergehältern verhindert werden sollen. Das Kienbaum Trust-Modell zielt darauf ab, einen wesentlichen Anteil des Gehaltes in Aktien des Unternehmens zu investieren. Diese werden treuhänderisch verwahrt und können erst nach einer Sperrfrist (z.B. zehn Jahre) zur Auszahlung kommen. Der Vorstand der Hypo Real Estate etwa hätte bei Anwendung des Kienbaum-Modells annähernd 20 Prozent weniger verdient, argumentiert Geschäftsführer Alexander v. Preen.

SMALL TALK

Nie wieder Namen vergessen

Nie wieder peinliche Momente: Gedächtnistrainer Markus Hofmann bringt seinen Kunden in Seminaren und Vorträgen bei, wie man sich jeden Namen merkt und dabei auch noch Spaß hat.

Wir alle kennen das Gefühl, am liebsten im Boden versinken zu wollen, weil einem der Name seines Gegenübers nicht und nicht einfallen will. Aus einer solchen peinlichen Situation kann sich nur retten, wer über eine große Portion Charme verfügt oder wer das Glück hat, dass sein Gegenüber ein ebenso schlechtes Erinnerungsvermögen aufweist. Gedächtnistrainer Markus Hofmann sind die Ausreden dafür, sich Namen nicht merken zu können, nur allzu bekannt: „Viele meinen, sie konnten sich in den letzten Jahren keine Namen und Gesichter merken, also strengen sie sich gar nicht an. Das ist aber eine selbsterfüllende Prophezeiung.“

Briefkasten-Strategie. Hofmann zufolge kann sich jeder mit der richtigen Strategie Namen merken. Und das geht so: Zunächst suche man ein Detail an der neuen Bekanntschaft, das einem sofort ins Auge sticht, zum Beispiel eine große Nase, abstehende Ohren, gelocktes Haar oder ein Bart. Hofmann nennt diese Merkmale „Briefkästen“, die dann mit dem Namen der Person verknüpft werden. Für diesen Schritt braucht es etwas Fantasie. Einen glatzköpfigen Herrn Weinzierl etwa könnte man sich merken, indem man sich vorstellt, dass jemand eine Flasche Wein über seinen Kopf geleert hat, was zum Haar ausfall des Mannes führte. Eine Frau Becker, deren schöne Augen man als „Briefkasten“ gewählt hat, bleibt im Gedächtnis, wenn man ihr – freilich nur mit der Kraft der Vorstellung – eine Semmel auf jedes Auge drückt. Vom semmelbackenden Bäcker zu Frau Becker



Beigestellt

Gedächtnis-Trainer **Markus Hofmann**: „Viele strengen sich gar nicht an“

ist es dann geistig ja nicht mehr allzu weit.

Komplizierte Namen. Schwieriger sieht es da schon mit komplizierten ausländischen Namen aus. Wie stellt sich Herr Hofmann denn zum Beispiel vor, dass man sich einen Namen wie jenen der beliebten belegten Brötchen – Trzesniewski, gesprochen „Treschniewski“ – merken soll? Hofmann: „Solche Namen zerlegt man am besten in einzelne Silben. Ich stelle mir zum Beispiel eine TREPPE vor, derjenige SCHNIEft, während er auf SKIern diese Treppe herunterfährt.“

Eine weitere Schwierigkeitsstufe ist es, sich einen Namen ohne das dazugehörige Gesicht zu merken. Bei einem Telefonat etwa suche man sich einen Ort oder Gegenstand im Raum, der als „Briefkasten“ dient. Hofmann: „Ich stelle mir beispielsweise vor, dass die Wand mit roter Farbe bemalt ist, um mir Ihren Namen, Rotter, zu

merken.“ Am Ende des Telefonates habe man sofort mithilfe des Briefkastens den Namen parat.

Lernprogramm knacken. So einfach die Technik auch ist, so wenig lernt man sie von heute auf morgen. „Aber mit täglicher Übung“, behauptet Markus Hofmann, „hat man das Lernprogramm innerhalb von zwei bis drei Wochen geknackt.“ Am besten wiederhole man seine Briefkasten-Fantasie, die man mit seiner neuen Bekanntschaft verbindet, vier- bis sechsmal innerhalb der nächsten Tage und Wochen.

Neue Geschäftsbeziehungen dürften jedenfalls mit der Memorier-Technik gut anlaufen. Denn eines ist sicher: Wer Wein über Glatzen fließen und Semmeln auf Augen kleben lässt, wird sich ein heiter-freundliches Lächeln bei der Begrüßung gar nicht verkneifen können.

ALEXANDRA ROTTER
alexandra.rotter@wirtschaftsblatt.at